



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte der neueren Baukunst**

**Burckhardt, Jacob  
Lübke, Wilhelm**

**Stuttgart, 1867**

§. 28. Einfluss des Vitruv.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30161**

Leitung gefördert; schon waren sehr bedeutende Ausgrabungen gemacht und grosse Theile der gezeichneten Restauration fertig,<sup>1</sup> als Rafael mitten im Vermessen und Restauriren 1520 starb.<sup>2</sup> Fulvius behauptet, Rafaels Zeichenstift geleitet zu haben (v. dessen *Antiquitates urbis*); grössere Ansprüche besass jedenfalls Fabio Calvi von Ravenna.<sup>3</sup>

3. Rafael schickte Zeichner durch ganz Italien. Winckelmann<sup>4</sup> kannte Aufnahmen des Tempels von Cora, die er dem R. selber zuschrieb und wusste von einem Band ähnlicher Zeichnungen bei Lord Leicester. Wahrscheinlich waren auch die Aufnahmen aus Rom, Neapel, Pozzuoli und der Campagna, welche Giulio Romano 1544 dem Vasari<sup>5</sup> in Mantua vorwies, in Rafael's Auftrag »von Giulio und Andern« gemacht worden. Die Zeichner werden sich in die Aufgabe getheilt und dann Copieen unter einander ausgetauscht haben.

Mit Serlio's Werk beginnen um 1540 Publicationen von dauernder Bedeutung; in der Widmung des III. Buches behält er sich auch die Veröffentlichung der ihm noch unbekanntem Ueberreste in Südfrankreich vor. — In den Aufnahmen des jüngern Ant. Sangallo, die sich noch in der florentinischen Sammlung vorfinden, bemerkt man bereits Projecte zur Verbesserung einzelner Fehler der Alten, z. B. des Bogens der Schlussnische im Pantheon.<sup>6</sup> Das zu Durchschnittsregeln durchgedrungene Studium übt seine Kritik an den Denkmälern selbst.

Gegen die Mitte des Jahrhunderts wandten namhafte Architekten noch immer eine Reihe von Jahren auf die römischen Ruinen, so Bartol. Genga<sup>7</sup> und Andrea Palladio.

#### §. 28.

#### Einfluss des Vitruv.

Mit dem XVI. Jahrhundert erreicht auch der Einfluss des Baulehrers der goldenen augusteischen Zeit, M. Vitruvius Pollio, seinen Höhepunkt. Fortan glaubte man vor Allem das Alterthum nach seinen eigenen Aussagen richten zu können; Vitruv nahm in der Baukunst bald eine ähnliche Stelle ein, wie schon vorher Cicero in der Latinität, und es bildete sich eine höchst eifrige Partei in seinem Namen.

Vitruv war nie ganz vergessen, aber zur Zeit der Frührenaissance schadete ihm vor der Hand die schlechte Beschaffenheit des

<sup>1</sup> Coelii Calcagnini opera, ed. Basil. 1544, p. 101. — <sup>2</sup> Paul. Jov. elogium Raphaelis, bei Tiraboschi, stor. della letteratura ital. ed. Venez. 1796, Tom. VII, Parte IV, p. 1643; und bei Quatremère, trad. Longhena, p. 551. — <sup>3</sup> Cultur der Renaissance, S. 275. — <sup>4</sup> Anmerkungen über die Baukunst der Alten, S. 25 f. — <sup>5</sup> Vasari X, p. 112, v. di Giulio. — <sup>6</sup> Vasari X, p. 46, im Commentar zur v. di Ant. da Sangallo. — <sup>7</sup> Vasari XI, p. 96, v. di Genga.

Textes, die schwierige Auslegung und die Mangelhaftigkeit, da er z. B. keine Lehre vom Gewölbebau (oder nur vom falschen, VII. 3) enthält. Alberti, de re aedificatoria benützt ihn ohne ihm irgend eine Ehre anzuthun und überbietet ihn sehr an Vielseitigkeit.

Francesco di Giorgio, der (um 1480?) zuerst die Ruinen mit Vitruv verglich (§. 26), und in seinem Tractat die Säulenordnungen nach Vitruv behandelte, fügte doch ein Wort bei, welches für die ganze Renaissance galt: seine Regeln seien mühsam aus den Alten gezogen, die Compositionen aber, welche er mittheilt, sein Eigenthum. Die Renaissance hat das Alterthum nie anders, denn als Ausdrucksmittel für ihre eigenen Bauideen behandelt.

Francesco und sein damaliger Herr, Federigo von Urbino, beriethen alle Gelehrten über die Erklärung Vitruv's. Die erste Ausgabe 1511 war die des Fra Giocondo, welcher damit bis in sein hohes Alter gewartet hatte; Vasari IX, p. 158, s. und Nota v. di Giocondo, wo auch seine übrigen archäologischen Arbeiten verzeichnet sind.

Rafael schrieb 1514 oder 1515 in einem unbezweifelten Briefe: »Ich möchte gerne die schönen Formen der antiken Gebäude wieder finden, weiss aber nicht, ob mein Flug nicht ein Icarus-Flug sein wird; Vitruv gibt mir viel Licht, aber nicht so viel als genug wäre.«<sup>1</sup> — In seiner letzten Zeit hatte er eine freie Ansicht gewonnen und vertheidigte und widerlegte den Vitruv mit Gründen, im lebenswürdigsten Eifer.<sup>2</sup> — Baldassar Peruzzi entwarf den Dom von Carpi »nach Vitruv's Regeln« und zeichnete noch 1527 fortlaufende Illustrationen zu diesem Autor.<sup>3</sup> — Höchst fanatisch redet Serlio in seiner Architettura.<sup>4</sup> Das hochheilige und unantastbare Buch hat immer Recht, auch gegen Römerbauten; diese sind nach Vitruv zu beurtheilen; die ihm Zuwiderhandelnden sind Ketzer etc. Am Schluss des III. Buches die Aufzählung aller eifrigen Vitruvianer.

Die sich allgemach ansammelnde Vitruvliteratur musste sich der italienischen Sprache bedienen, weil lateinische Erklärungen die Sache nur noch mehr erschwert hätten. Uebersetzungen des Vitruv mit Erklärungen und meist auch mit Abbildungen: Cesariani 1521, Vasari VII, p. 126 v. di Bramante mit der stark berichtigenden Nota; — Fabio Calvi, Manuscript in München, Vasari VIII, p. 56, Nota. — Caporali 1536, Vasari VI, p. 57 Nota, 58 Nota, v. di Perugino; ebenda p. 145 Nota, v. di Signorelli. — Daniele Barbaro 1567, unter den Spätern die berühmteste; manche richtige und geistreiche Idee findet sich hier zuerst,

<sup>1</sup> Lettere pittoriche I, 52; II, 5. — <sup>2</sup> Coel. Calcagnini opera, ed. Basil. 1544, p. 101. — <sup>3</sup> Vasari VIII, p. 226, vgl. 231, v. di Peruzzi. — <sup>4</sup> Ed. Venez. in 4, 1584, p. 69, 99, 112, 159 b, wozu aus der venez. Folioausgabe 1544 die Stelle S. 155 nachzutragen ist.

vgl. ad. Vitr. III, 2, und IV, 2, wo von der Säulenschwellung und von den Consolen in den Giebelschrägen die Rede ist. — Ueber einzelne schwierige Partien schrieb Gio. Batt. Bertano 1558, der sich auch z. B. um die Theorie der ionischen Volute bemühte; Vasari XI, p. 148, Nota, v. di Garofalo. — Battista da Sangallo, Bruder des oben (§. 27) genannten, hinterliess Erläuterungen, deren Herausgabe unterblieb; Vasari X, p. 21, v. di Ant. Sangallo. Ueber die Bemühungen des florentin. Chorherrn Gio Norchiati s. Vasari XII, p. 234, Nota, v. di Michelangelo.

## §. 29.

## Die spätern Vitruvianer.

Im Jahr 1542 trat in Rom die vitruvianische Akademie zusammen, welche es indess nicht weit über ein colossales Programm hinaus brachte. Die in dieser Richtung eifrigsten Bauherrn waren damals reiche Venezianer. Zu der Abnahme dieses Fanatismus trugen die Werke und auch die Worte Michelangelo's nicht Weniges bei.<sup>1</sup> — Den besten Gewinn mag der damals noch junge Vignola gehabt haben, der im Dienste der Akademie noch einmal die Ruinen von Rom vermass.

In Venedig beseitigte Jacopo Sansovino die Frührenaissance als angeblicher Vertreter der strengern vitruvischen Richtung; diese wurde gerühmt sowohl an seinen Privatpalästen als an seiner Biblioteca. Bei Anlass der Ecke des Gebäudes (§. 53) der untern dorischen Ordnung der letztern gerieth aber das ganze antiquarische Italien in Bewegung; Cardinal Bembo schickte die Lösungen verschiedener Baukenner ein und auch Tolomei, der Secretär der vitruvianischen Akademie, gab im Namen derselben eine Meinung ab; allein Sansovino hatte schon eine Lösung bereit, durch welche er Alles zufriedenstellte.<sup>2</sup>

Michelangelo's Bestreben ging dahin, »die Ketten und Schlingen wieder zu zerreißen,« welche die Baukunst sich anlegen liess. Man wurde inne, dass er sich überhaupt »weder auf ein antikes, noch auf ein modernes architectonisches Gesetz verpflichtet halte.« Bei Anlass seines schönsten Entwurfes von fünf für S. Giovanni de' Fiorentini in Rom sagte er selbst:

<sup>1</sup> Der Verein und das Programm: Lettere di Claudio Tolomei, ed. Venez. 1589, fol. 103, ss.; — Lettere pittoriche II, 1, sammt Bottari's Anmerkung. — Ueber Cardinal Marcello Cervini, spätern Papst Marcellus II, ein Hauptmitglied, vgl. Ranke, Päpste I, S. 281, 502; Vasari XII, p. 132, v. di T. Zuccherro und X, p. 81, im Commentar zu v. di Ant. Sangallo, welcher ein Bad im antiken Styl für den Cardinal entwarf, s. unten. — <sup>2</sup> Vasari XIII, p. 84, v. di Jac. Sansovino; — Franc. Sansovino (Sohn des Meisters), Venezia fol. 44 und 113, wo die Geschichte nicht ohne Uebertreibung erzählt wird.